Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 60. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 4. Februar 1865.**

Preußen.

Berlin, 3. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht den nachbenannten Rittern des Johanniter-Malthefer-Ordens, welche sich auf dem Kriegsschauplatz bei der Pflege der Verwundeten besonders hervorgethan haben, Orden zu verleihen, und zwar: den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife am Bande des hohenzollernschen Hausordens: dem Grafen Friedrich Leopold von Schmiesing-Kerssenbrogk in Geldern und den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse am Bande des hohenzollernschen Hausordens: dem Grafen Alfred zu Stolberg-Stolberg.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Staatsanwalt von Moers hierselbst zum Oberstaatsanwalt bei dem Justiz-Senat in Ehrenbreitstein zu ernennen; und dem Rechtsanwalt Bussenius bei dem Ober-Tribunal den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Das dem Ingenieur Carl Kremer zu Barop bei Dortmund unter dem 19. Juni 1863 ertheilte Patent auf eine Siebvorrichtung an der zum Ausscheiden und Auswaschen von Steinkohlen und anderen Mineralien bestimmten sogenannten continuirlich wirkenden Setzmaschine ist aufgehoben. — Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz hierselbst unter dem 22. Juli 1863 ertheilte Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Glätten verzinnter Bleche ist aufgehoben. — Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin unter dem 29. Juli 1863 ertheilte Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Gasmaschine zur Hervorbringung einer mechanischen Wirkung ist aufgehoben.

Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenarsitzung vom 2. Februar 1865 Herrn Leon Foucault in Paris zum correspondirenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt.

Berlin, 3. Febr. [Se. Majestät der König] fuhren heute Morgen um 10 Uhr zu Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Karl, um Höchstdieselbe zu Ihrem Geburtstage zu beglückwünschen, — nahmen dann den Vortrag des Ministers des königl. Hauses, Freiherrn v. Schleinitz, entgegen, empfingen den General-Major v. Werder und den Polizei-Präsidenten v. Bernuth, und sodann die hierher befohlenen, mit den Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse decorirten Mannschaften des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] empfing am 1. Febr. den königl. italienischen Gesandten Grafen de Launay. Hierauf begaben sich die höchsten Herrschaften zur Gratulation bei Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine, wohnten später dem Familiendiner bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht und Abends dem Ball im königlichen Schlosse bei.

Gestern hielt Se. königl Hoheit der Kronprinz eine Jagd in der spandauer Forst ab, an welcher Se. königl. Hoheit der Prinz Alfred von Großbritannien, Prinz Ludwig von Hessen, Prinz Karl von Hohenzollern, Fürst zu Putbus, Graf Stolberg, Graf Maltzahn u. A. Theil nahmen.

Zu dem im Walde stattfindenden Frühstück kamen Ihre königlichen Hoheiten die Kronprinzessin und die Prinzessin Ludwig von Hessen hinaus.

Abends besuchten die höchsten Herrschaften die Vorstellung im Victariatheater. (St.-A.)

O. C. [Unter den 104 Petitionen,] welche beim Hause der Abgeordneten eingegangen sind, befinden sich nicht weniger als achtzehn von freien Gemeinden wegen Ordnung der Civilstands-Register, der Eheverhältnisse, Ertheilung der Rechte einer juristischen Person, Ertheilung des Religions-Unterrichts in den freien Gemeinden u. s. w., und zwar von den Gemeinden zu Tilsit, Lauban, Königsberg in Pr., Liegnitz, Berlin (Wislicenus und Genossen), Stolberg a. H., Freiburg a. U., Stettin, Friedeberg a. O., Kottbus, Landsberg a. W., Guben, Peitz, Nordhausen (Baltzer und Genossen), Magdeburg (Uhlich und Genossen), Sprottau, Finsterwalde und der deutsch-katholischen Gemeinde zu Kreuznach. Die freie Gemeinde zu Franzburg im Reg.-Bez. Stralsund petitionirt wegen Entbindung von den Abgaben an andere Religionsgesellschaften, insbesondere von der Neujahrsabgabe an den Ortspfarrer; die zu Magdeburg (H. Marks u. Gen.) wegen des an das Militär ergangenen Verbots des Besuchs ihrer Erbauungs-Versammlungen; Günther und Gen. zu Nieder-Notisten in Preußen wegen der neuen Stolgebührentaxe in ihrem Kirchspiel, und wegen der von der Verf. verheißenen Trennung der Kirche vom Staate; die Synagogengemeinde zu Pinne (Isidor Sachs und Gen.) wegen Verweigerung der Installirung der von ihnen gewählten 4 Repräsentanten u. 3 Stellvertretern der dortigen Gemeinde; die Bürger und Grundbesitzer mosaischen Glaubens zu Beuthen (Dresdner und Gen.) beantragen unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen festzusetzen, daß kein Preuße verpflichtet sei, Beiträge zu Pfarr- oder Kirchenbauten und zur Unterhaltung eines Kirchensystems beizusteuern, dem er persönlich nicht angehört. Der ehemalige Synagogen-Gemeinde-Vorsteher J. Grosser zu Oppeln bittet um Schutz gegen verschiedene durch die Reformjuden herbeigeführte Mißbräuche im mosaischen Cultus. — Der schwedische und norwegische Viceconsul Hahn zu Pillau beschwert sich, daß ihm in Folge seiner Betheiligung an einem Wahlaufruf der Fortschrittspartei das Exequatur zu seinem Consulat entzogen und außerdem eine Geldbuße von fünf Thaler über ihn verhängt sei und bittet, die Wiedergewährung des Exequatur an ihn zu vermitteln. Die Bürgermeister zu Heddesdorf, Neuwied, Honnef und Vallendar bitten, die Regierung zu veranlassen, von der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft eine Verzichtleistung auf die ihr gemachte Zusicherung wegen Nichtconcessionirung einer rechtsrheinischen Eisenbahn bis zum Jahre 1875 zu erwirken; aus Königswinter und Bensdorf sind zwei Petitionen in demselben Sinne von Schaefer und Genossen und von Hoffmann und Genossen eingegangen. Die Schiffer Quaeck und Genossen zu Kallwen, Kreis Tilsit, beantragen, den Seeschiffern ihre Fahrt durch die Binnengewässer von Pillau bis Königsberg zu untersagen, die Vertiefungen zum Zweck der Seeschifffahrt aufhören zu lassen und sie von den Beiträgen für dieselben zu entbinden. Der Tabagist Kretzer zu Posen beantragt, zur Verbesserung der Lage der Veteranen aus den Freiheitskriegen die unverheiratheten Männer, welche das 40. Lebensjahr zurückgelegt haben, mit einer Steuer von monatlich 1 Thlr. zu belegen. Der Ackerer Germscheid zu Orscheid bittet um Befreiung seines 14 J. alten Sohnes vom ferneren Schulbesuch. Die Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau bittet mit Bezug auf das Einschreiten der dortigen k. Regierung gegen sie, resp. ihren Vorsteher, wegen der im Juni 1863 beschlossenen Ueberreichung einer Petition an den König, um Zurücknahme der Regiernngs-an sie Verfügungen vom 11., 13. und 21. Juni 1863. Der Magistrat zu Bromberg beantragt, die an die kgl. Regierungen ergangene allgemeine Verfügung des Ministers des Innern vom 6. Juni 1863, betreffend das Einschreiten gegen gesetzwidrige Kundgebungen städtischer Behörden möge in soweit zurückgenommen werden, als dadurch den Stadtverordneten-Vorstehern und deren Stellvertretern Executiv-Maßregeln für die Nichtbehinderung von Berathungen der Stadtverordneten angedroht werden. Der Stadtverordnete-Vorsteher Alexander zu Stallupönen beschwert sich über Nichtbestätigung seiner Wahl zum Beigeordneten. Der Magistrat zu Königsberg i. Pr. bittet, zu erklären, daß durch das von der Regierung daselbst an den Stadtrath Weller erlassene Strafmandat in Folge seiner Unterzeichnung und Veröffentlichung des Wahlaufrufs des Wahl-Comite's der deutschen Fortschrittspartei die dem staatlichen Oberaufsichtsrechte gegebene Deutung weder mit dem Geiste noch den ausdrücklichen Bestimmungen der Städte-Ordnung vereinbar sei.

L. L. C. [Der Staatsvertrag mit Oldenburg.] Zu unserer Mittheilung über die gestrige Verhandlung der vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen des Abgeordnetenhauses diene Folgendes zur Ergänzung: Nach Durchberathung des Staatsvertrages mit Oldenburg wurde die Abstimmung ausgesetzt bis nach Erledigung der Vorlagen in Betreff der Eisenbahn-Anleihen für die Bahnen Danzig-Neufahrwasser, Heppens-Oldenburg und Berlin-Küstrin. An die Abstimmung über letztere, welche, wie berichtet, dahin erfolgte, daß die Beschlußnahme von dem Zustandekommen des Staatshaushalts-Etats-Gesetzes abhängig zu machen, schloß sich der Antrag des Abg. Krieger (Berlin) „den Staatsvertrag mit Oldenburg ꝛc. als nützlich und deshalb annehmbar anzuerkennen, die definitive Genehmigung desselben jedoch, in Hinblick auf die Beschlußnahme über den bezüglichen Inhalt des Gesetz-Entwurfes über jene Eisenbahn-Anleihen vorläufig zu beanstanden." Dieser Antrag war somit dem materiellen Inhalte und dem Ziele nach mit dem bereits mitgetheilten des Abg. v. Bonin, dessen Fassung zunächst von dem Abg. Krieger (Berlin) selbst adoptirt wurde, identisch.

[Coalitionsrecht.] Morgen wird sich die Handels-Commission mit den Anträgen Schulze-Faucher über das Coalitionsrecht der Arbeiter und mit dem Gesetzentwurf, betr. die zeitweise Herabsetzung der Hafen-Abgaben für ausländische Schiffe beschäftigen. — Der Justiz-Commission liegen für ihre morgende Berathung Petitionen wegen Aufhebung der Wuchergesetze und das Gesetz wegen der Nachlaß-Regulirungen vor.

[Zu dem Hofballe am 1. d. M.] waren der Oberbürgermeister Seydel, der Bürgermeister Hedemann und der Stadtrath Risch, desgl. die Stadtverordneten Schütz, Mühlberg, Lesser, Gilka und Becker mit Einladungen beehrt worden; auch die Mannschaften vom Leibregiment, welche mit dem Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse decorirt worden waren, hatten Einladungen erhalten. Die Zahl der geladenen Gäste betrug etwa 1200 Personen.

[Die beendete Disciplinar-Untersuchung gegen Hagen.] Die im Stadtverordneten-Versammlungsberichte erwähnten Schreiben des Regierungs-Präsidenten in Potsdam und des Ober-Bürgermeisters lauten: 1) In der Disciplinar-Untersuchung wider den Stadtrath und Kämmerer Hagen daselbst ist nunmehr der Beschluß des hiesigen Regierungs-Collegii vom 3. Dezbr. v. J., durch welchen der ꝛc. Hagen wegen Verletzung seiner Amtspflichten, durch Ungehorsam gegen seine Vorgesetzten mit einer Ordnungsstrafe von 100 Thlr. belegt worden, nachdem sowohl der Vertreter der Staatsanwaltschaft als der Angeklagte die von ihnen angemeldete Berufung zurückgenommen haben, rechtskräftig geworden und damit die Sache beendet. Ew. Hochwohlgeboren beauftragen wir demgemäß, den Stadtrath Hagen in seinen amtlichen Wirkungskreis wieder einzusetzen, und die auf Grund der Suspension einbehaltene Hälfte des Diensteinkommens zahlen zu lassen, wobei wir bemerken, daß der ꝛc. Hagen die erkannte Ordnungsstrafe bereits eingezahlt hat und Untersuchungskosten nicht entstanden sind. Potsdam, den 1. Februar 1865. Königliches Regierungs-Präsidium. gez. v. Jagow. v. Wintzingerode. — 2) Die Stadtverordneten-Versammlung beehre ich mich in Verfolg meiner Mittheilung vom 13. Juli v. J. ergebenst zu benachrichtigen, daß in Gemäßheit des anliegenden Erlasses des königl. Regierungs-Präsidiums zu Potsdam vom 1. d. Mts. der Herr Stadtrath und Kämmerer Hagen von mir heute in seinen amtlichen Wirkungskreis wieder eingesetzt ist. Berlin, den 2. Febr. 1865. Der Ober-Bürgermeister Seydel.

[In einer Versammlung der berliner Buchdruckereibesitzer], welche vorgestern stattgehabt, soll der „Staatsb. Z." zufolge mit Einstimmigkeit der Beschluß gefaßt worden sein, eine Erhöhung des bisherigen Preises um 20 pCt., welche die Gehilfen seit etwa zwei Jahren anzustreben suchten, zu bewilligen. Zugleich wurde der Antrag, einen Verein zu gründen, angenommen und eine Commission mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragt. — Wir bemerken, daß in den meisten Druckereien der erhöhte Preis für die nach Zeilen bezahlte Arbeit schon seit etwa einem Jahre eingeführt war; der jetzige Beschluß bezieht sich also hauptsächlich auf die gegen festes Wochen- oder Monats-Honorar beschäftigten Buchdrucker.

[Theilweise Befreiung vom Einzugsgelde.] Der Stadtverordnete Weber stellte in der gestrigen Sitzung einen dringenden Antrag, dahin lautend: Dem Vernehmen nach wird von den hier nicht ortsangehörigen, aus dem Feldzuge gegen Dänemark heimgekehrten und von den Fahnen wieder entlassenen Kriegern das Einzugsgeld seitens des Magistrats nicht nur mit aller Strenge eingezogen, es sollen sogar Fälle vorgekommen sein, daß der Magistrat die Ausweisung gegen dergleichen Personen, welche zur Zahlung des Einzugsgeldes unvermögend waren, beim Polizei-Präsidium beantragt hat. Diese Härte entspricht keineswegs dem Danke, welchen das Gesammt-Vaterland den ruhmgekrönten, siegreichen Kriegern, welche Anderen ein Vaterland und eine Heimath erworben haben, schuldig ist, und welchen Berlin durch den festlichen Empfang jener Truppen ganz besonderen Ausdruck gegeben hat. Deshalb halte ich mich zu dem Antrage verpflichtet: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: „Diejenigen Personen, welche den Feldzug gegen Dänemark mitgemacht haben, sich vor ihrer Einberufung zu den Fahnen zur Niederlassung am hiesigen Orte bereits gemeldet hatten und nach beendetem Feldzuge wieder hierher zurückgekehrt sind, von Zahlung des Einzugsgeldes zu befreien." Die Versammlung genehmigte diesen Antrag und beschloß, ihn dem Magistrat zu überweisen.

[Für jüdische Lehrer und Lehrerinnen.] Bisher war es mit geringer Unterbrechung seit Mitte 1848 bis 1849 üblich, daß das hiesige königl. Provinzial-Schulcollegium bei Ausstellung von Prüfungs-Zeugnissen für jüdische Lehrer und Lehrerinnen die Klausel aufnahm, das Zeugniß berechtige nur zum Unterrichte in jüdischen Schulen. Kürzlich fühlte sich der Vater einer hiesigen Lehrerin durch diese im Gesetz nicht begründete Einschränkung beschwert und wandte sich deshalb an den Minister des Unterrichts, welcher die Einfügung der vorgedachten einschränkenden Klausel für nicht gerechtfertigt erklärte und sie demgemäß aus dem Zeugnisse entfernen ließ, was auch für die Folge maßgebend sein soll. So wichtig principiell auch diese Entscheidung immerhin ist, so dürften ihr doch praktisch keine weiteren Folgen gegeben werden. (K. Z.)

Gumbinnen, 2. Febr. [Beschlagnahme.] Auch die heute ausgegebene Nr. 5 des „Bürger- und Bauernfreundes" ist mit Beschlag belegt.

Danzig, 2. Febr. [Marine.] Die „Westpreuß. Ztg." meldet: „Brieflichen Nachrichten zufolge hat Sr. Maj. Corvette „Gazelle" das Dock in Cherbourg verlassen und wird sich noch einige Wochen in französischen Häfen aufhalten, bevor selbige nach Kiel geht. Es ist dies eine nothwendige Vorsichtsmaßregel, weil die Mannschaft bei der schnellen Reise aus der heißen Zone schon in dem Klima Frankreichs den jähen Wechsel der Temperatur nachtheilig empfand und sicherlich bösen Krankheiten unterlegen wäre, wenn der Kommandant das Schiff bei dem inzwischen eingetretenen Frostwetter nach dem kieler Hafen geführt hätte. Sobald Sr. Maj. Corvette „Gazelle" in Kiel eintrifft, wird S. M. Corvette „Vineta", wie verlautet, unter Kommando des Kapitäns z. S. Kuhn, die Reise nach Ostasien antreten und zum Schutze der deutschen Flagge dort auf 2 Jahre Station nehmen.

Inowraclaw, 2. Februar. [Verhaftung.] Der Rittergutsbesitzer v. Moszczenski auf Rzeczyca bei dem auf Anordnung des hiesigen Landrathsamtes am 16. v. M. Revision abgehalten, wurde bei seinem Aufenthalte in Polen verhaftet und dieser Tage nach Warschau abgeführt. Wie wir hören, soll Hr. v. M. mit legalem Passe versehen gewesen sein, weshalb der Verhaftung die Vermuthung zu Grunde gelegt werden könne, daß man drüben mit der gegen ihn erkannten geringen Strafe wegen vorbereitender hochverrätherischer Handlungen nicht zufrieden zu sein scheint. v. M. ist bekanntlich auf 1 Jahr Einschließung verurtheilt. (Ostd. Z.)

Iserlohn, 30. Jan. [Ueber die aufgelöste Arbeiter-Versammlung] schreibt man der „Volksztg." von hier unter dem 31. Januar: Der bekannte Herr Hillmann aus Elberfeld hatte hier eine „Gemeinde" des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" unter der Arbeiterbevölkerung zu Stande gebracht. Bei der am verflossenen Sonntag neuerdings anberaumten Versammlung gerieth man indeß mit der Polizei in Conflict, was die Auflösung der Versammlung und die Verhaftung Hillmanns zur Folge hatte. Zusammenrottungen auf der Straße mußten mit polizeilicher Gewalt verhindert werden, wobei es zu Verwundungen und zu weiteren Verhaftungen kam. Einem Fabrikinhaber wurden Fensterscheiben zertrümmert. Hillmann ist nach zweitägiger Haft entlassen, und nach seinem Wohnorte zurückgeschickt worden. — An den Ministerpräsidenten v. Bismarck ist eine Beschwerde abgegangen, in welcher die Auflösung der Versammlung und die Verhaftung Hillmanns (durch den Bürgermeister Hülsmann) als ungesetzlich geschildert wird. (Einer längeren Correspondenz des „Social-Demokraten" (Organs der Lassallianer) entnimmt die „Kreuzzeitung" zur Ergänzung noch folgende Angaben: Das Vorstandsmitglied Herr Hillmann aus Elberfeld führte, den Bestimmungen des Geschäftsreglements gemäß, den Vorsitz. Nachdem derselbe die Versammlung unter Hinweisung auf jene Bestimmung eröffnet und einem Redner das Wort gegeben hatte, erklärte der Bürgermeister Hülsmann im Namen des Gesetzes die Versammlung für aufgelöst, weil nicht der „Unternehmer", Bevollmächtigter Brändgen, die Versammlung leite, sondern ein Mann, der dieselbe nicht angemeldet habe. Hillmann's Protest blieb unberücksichtigt, und der Bürgermeister forderte zur Räumung des Saales auf. Herr Hillmann entfernte sich aus dem Saale mit den Worten: „Wir gehen hinaus und kommen dann wieder herein". Bürgermeister Hülsmann ordnete nun die Verhaftung des Herrn Hillmann an, die sofort erfolgte! Nur die Ermahnung besonnener Männer hielt die Massen von gewaltsamer Befreiung des Gefangenen ab. (Ist's schon so weit?) Heute war die Aufregung groß. Mehrere Verhaftungen. Herr Hillmann wurde Vormittags 11 Uhr und Nachmittags 5 Uhr zum Polizeiamte geführt und wieder zum Gefängnisse! Die Correspondenz schließt mit folgender Nachschrift vom 31. Januar: Herr Hillmann ist erst heute 2 Uhr entlassen, aber unter Gendarmerie-Escorte zum Bahnhof transportirt worden. Der Staatsanwalt hat erklärt, keinen Grund zur strafrechtlichen Verfolgung zu haben; der Polizei, welche Herrn Hillmann verhaftetet habe, müsse überlassen bleiben, was sie mit ihm beginnen wolle. Arbeiter ruhig. Sonntag wieder Versammlung:)

Deutschland.

△ **Hamburg,** 2. Febr. [Ernennung. — Starker Schneefall in Schweden. — Folgen der Gewerbefreiheit.] Bekanntlich verweigerten die Civilcommissare dem hiesigen preuß. Postcontroleur, Hrn. Heimerdinger (vor dem Ausbruche des ersten deutsch-dänischen Krieges dänischer Staatsbeamter), beharrlich die Bestätigung in dem ihm von den ehemaligen Bundescommissaren für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg verliehenen Amte eines Postmeisters in Rendsburg, und zwar war es vorzugsweise das preußische Handelsministerium, welches der Versetzung des Herrn Heimerdinger nach Rendsburg Schwierigkeiten in den Weg legte. Jetzt ist der Mehrgenannte inzwischen auf andere Weise entschädigt worden, indem ihm, wie ich aus glaubwürdigster Quelle erfahre, das durch den Abgang des bisherigen glückstädter Postmeisters Hedde nach Schleswig vacant gewordene Postmeisteramt in Glückstadt verliehen wurde. — Die vereinigte schwedisch-norwegisch-dänische Post fehlt seit zwei Tagen, obwohl die Dampfschifffahrt zwischen Lübeck und Korsör bis heute ununterbrochen fortgeführt wurde. Es fielen sowohl in Schweden als auch auf der dänischen Insel Seeland so beträchtliche Schneemassen, daß der dortige Eisenbahnverkehr gänzlich eingestellt werden mußte, und es sogar zweifelhaft ist, ob morgen die kopenhagener Post das Festland erreichen wird. — Die hier gestern erfolgte Einführung der Gewerbefreiheit macht sich auf verschiedene Weise bemerkbar. Abgesehen von den zahlreichen Flaggen, welche gestern zur würdigen Verherrlichung der wichtigen Reform auf manchen Gebäuden ausgehängt waren, bemerkt man heute viele neue Geschäfts-Eröffnungen, als Schuh- und Stiefelläden, Barbierstuben ꝛc. Die israelitischen Geschäftsleute scheinen sich vorzugsweise mit dem Verkauf von fertigem Fußzeug beschäftigen zu wollen. Einer von ihnen offerirt gegen Entrichtung eines jährlichen Betrages von 12 Thalern feines Herrenfußzeug im Abonnement, und ein Zweiter zeigt sogar in den Zeitungen an, daß Arbeiter jährlich gegen kaum 6 Thlr. preußisch (14 Mrk. 14 Schill. hamb. Cour.) solides Fußzeug erhalten können.

Italien.

Turin, 30. Jan. [Aus der Kammer. — Verhaftungen. — Visconti Venosta. — Sonstiges.] Trotz des Angstrufes, den der Kammer-Präsident durch den Telegraphen im Lande hat verbreiten lassen, war die Deputirten-Versammlung auch heute nur spärlich besucht. Die Discussion über die gesetzgeberische Unification dauert fort, ohne das Publikum zu interessiren; die Tribünen sind leer. — Die öffentliche Ruhe ist wiederhergestellt, doch herrscht noch einige Aufregung in der Stadt. Gestern Abend wurden sogar einige Verhaftungen vorgenommen. — Der Meinung, daß Herr Visconti Venosta gleich nach der Uebersiedelung der Regierung nach Florenz das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernehmen werde, widerspricht man vielfach, obgleich die Nachricht von officiösen Correspondenten mitgetheilt worden war. — Gewisse Correspondenten kommen nun wieder auf die Unterhandlungen zurück, die angeblich zwischen Rom und Paris geführt werden, und die Aussöhnung mit Italien zum Gegenstande haben sollen. Das ist rein erfunden. Frankreich hat in der neuesten Zeit keinen Schritt dieser Art gethan. Es weiß nur zu gut, daß Pius IX. unbeugsam ist, und ohne diese Ueberzeugung wäre der Vertrag mit Italien niemals zu Stande gekommen. Napoleon konnte sich nicht anders helfen. Pius IX. wird seinerseits nichts an seiner bisher beobachteten Haltung ändern. (K. Z.)

Neapel, 30. Januar. [Ueber die Aufhebung der Klöster] bringt die „Nazione" folgenden, die hiesigen Verhältnisse sehr richtig schildernden Brief:

„Die neapolitanischen Zeitungen und die politischen Correspondenzen aus Neapel haben behauptet, daß der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Klöster in dieser volkreichen Stadt im Allgemeinen günstig aufgenommen worden sei. Aber sie haben die Unwahrheit gesagt. Gewiß wurde von den ge-

bildeten Kreisen ein Gesetz gebilligt, das in so hohem Maße dem Recht und dem Charakter unserer gegenwärtigen Zeit entspricht. Aber die gebildeten Kreise in Neapel sind kaum ein Zehntel der Bevölkerung. Von den Vornehmen, die bei uns mit sehr wenigen Ausnahmen höchst ignorant und bigott sind, und von der großen Menge ist der Gesetzentwurf mit offenen Zeichen der Mißbilligung aufgenommen worden. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen die Ursache davon erkläre. — Der Neapolitaner, der von Natur gefühlvoll und von einer starken Einbildungskraft beherrscht ist, glaubt an Gott nur durch die Vermittelung der sichtbaren Bilder, die sich seinem Blicke darbieten, und betrachtet die Mönchsorden als ein Mittelglied zwischen den irdischen und himmlischen Dingen. Und was noch auffallender ist: die Nonnenklöster, die durch Clausur unzugänglich sind, werden als eine Art Dolmetscher der geheimen Gedanken Gottes angesehen. Die Nonne in Neapel hat in der Volksmeinung noch etwas von den schicksalverkündenden Jungfrauen an sich, die im Alterthum das Götterwort in sich trugen und die Zukunft vorhersagten. In Neapel giebt es Klöster, wo man sich erkundigt, ob getrennte Verlobte noch zusammenkommen werden; Klöster, wo man sich Gewißheit holt, ob ein Kranker sterben wird; Klöster, welche die Zukunft kennen und mit der größten Bestimmtheit vorhersagen; Klöster, welche durch Gebet öffentliche Aemter verschaffen, in den Herzen der Liebenden die schwindende Zuneigung festhalten 2c. Zwischen der unsichtbaren Welt und unserer armen sublunarischen Erde giebt es ein Mittelwesen, das den blinden Sterblichen die Beschlüsse des Himmels enthüllt — und dies Wesen ist die Nonne. In unzähligen unserer Familien geschieht nichts bevor man die Meinung der Schwester Gertrud oder Schwester Margarete oder Schwester Angelica gehört hat. Von den geheimsten Verschlüssen des Klosters aus übt die Nonne einen allumfassenden Einfluß auf unsere Frauen aus. Mag eine Frau noch so arm sein, sie verkauft ihren letzten Schmuck und ersteht an den hohen Festen das Geschenk für die Nonne, die ihr den Himmel günstig erhalten soll. Das Buch der Caracciolo (Misteri del chiostro napoletano (Geheimnisse des neapolitanischen Klosters) memorie di Enrichetta Caracciole de Principi di Forino, exmonaca benedettina, in Florenz in diesem Jahre erschienen) hat einen Theil der Geheimnisse der Klöster enthüllt; hat enthüllt, wie die Frau auch unter dem heiligen Schleier die tiefen Leidenschaften des Weibes bewahrt. Wir wußten es. Ein weit nützlicheres Buch aber würde das sein, in welchem sich Einer die Aufgabe stellte, mit historischer Treue einmal die Summe der abergläubischen Vorstellungen zu sammeln, die man noch immer unter der neapolitanischen Bevölkerung in Bezug auf die Klöster lebendig findet. Solch ein Buch würde bleibenden Nutzen stiften und die tief eingewurzelten Irrthümer zerstreuen. Nun stellen Sie sich vor, mit welcher Entrüstung, mit welcher Wuth man in Neapel die Nachricht aufgenommen hat, daß die Klöster aufgehoben werden sollen. Den bezeichneten Kreisen erscheint dieses Gesetz als ruchlos und gottvergessen; sie glauben, man wolle sie vom Himmel losreißen. Der Zorn wird von den Mönchen und Nonnen selbst angefacht; sie verbreiten die Meinung im Volke, daß man die Hand an den Schatz des heiligen Januarius legen wolle. Von dem Schatz des heiligen Januarius ist sicherlich eine Kunde auch zu Ihnen gedrungen. St. Januarius, der Schutzpatron Neapels, ist von allen neapolitanischen Fürsten mit reichen Juwelen und vielen Schätzen beschenkt worden, weil sie glaubten, sich dadurch das Volk dankbar zu machen. Selbst Victor Emanuel hat ihm eine kostbare Halskette verehrt. Der Schatz des Januarius wird von den Neapolitanern als ein Besitz angesehen, zu dem der Heilige allein Eigenthümer ist, und an den Niemand die Hand anlegen dürfe. Sie wissen, daß Januarius für sie Geschenke hat, und darum sind sie für diese Schatz eifersüchtig wie für die eigene Ehre."

Nach diesen Ausführungen wirft der Referent noch einen Blick auf die evangelische Bewegung in Neapel, der er von Herzen Fortgang und Gedeihen wünscht, weil sie zur wahren Bildung des Volkes beitrage, und spricht dann schließlich den Wunsch aus, daß man ja nicht die zerstörende Hand an die segensreichen „Brüderschaften" (Confraternita) legen möge, die sich zur gegenseitigen Unterstützung und zur Pflege der Armen und Kranken gebildet haben. Das seien alte, ehrwürdige Institutionen, die mit den Klöstern nichts zu thun hätten; und die müsse man um jeden Preis erhalten.

Schweiz.

Bern, 30. Jan. [Beerdigung Charras. — Max Wirth.] An dem Begräbniß des Obersten Charras haben weder J. Favre, noch Berryer Theil genommen. Diese Nachricht war irrthümlich, die Genannten hatten nur ihr Beileid der Familie des Verstorbenen telegraphisch angezeigt; dagegen waren anwesend Floccon, ehemaliges Mitglied der provisorischen Regierung, E. Arago, E. Quinet, Ch. Thomas, ehemalige Directoren des „National", Hetzel, ehemaliger Chef des Cabinets des Ministeriums des Innern, Hingray, Glorin, Gerard, Bruckner, J. und Victor Chauffour, Yves, Guichard, Fleury, Jannot, sämmtlich ehemalige Volks-Repräsentanten; Montague und Lesueur, beide ehemalige Offiziere, welche Louis Napoleon den Eid verweigert; Astruo, Eisenbahndirector, und mehrere Advocaten aus Mühlhausen, Colmar, Straßburg und Paris. Die Enden des Leichentuches trugen Floccon, E. Quinet, A. Thomas und Lesueur. — Max Wirth, der mit Beginn dieses Jahres die Leitung des eidgenössischen statistischen Bureaus übernommen, hat heute dem Bundesrathe das Programm der in diesem Jahre von dem Bureau vorzunehmenden Arbeiten vorgelegt. Diese Abeiten bestehen in einer Statistik der Alpenwirthschaft, des Justiz- und des Schulwesens, des Handels mit Deutschland, einer Berufsstatistik und in den Vorarbeiten für die allgemeine schweizerische Statistik. (Wes. Z.)

Frankreich.

Paris, 1. Febr. [Der Unterrichtszwang. — Unterdrückungs-Politik. — Dupin. — Munk.] Der Unterrichtszwang soll bis auf Weiteres in Frankreich nicht eingeführt werden. Also der Einfluß des Prinzen Napoleon und des Unterrichts-Ministers zusammen genommen ist nicht stark genug, um einer Maßregel zur Verwirklichung zu verhelfen, welche allein im Stande wäre, den Verdummungs-Bestrebungen entgegen zu wirken, welche in Frankreich im größten Maßstabe betrieben werden. Herr Emil Augier scheint den geheimsten Gedanken der Regierung errathen zu haben, indem er seinen Maître Guérin ausrufen läßt: „Es wäre unmöglich zu regieren, wenn Jedermann lesen könnte" Ueberhaupt sind wir in einer Periode, in welcher die Regierung ihr Heil einmal wieder in der Fortdauer des Unterdrückungs-Systems suchen zu wollen scheint. War doch sogar E. Girardin, der sich offen als Anhänger der Dynastie bekennt, auf dem Punkte, eine Verwarnung wegen eines Artikels zu bekommen, den er unlängst in seinem Blatte gegen die Unterdrückungs-Politik im Innern veröffentlicht hatte. Herr Boudet, der Minister des Innern, hatte alle Mühe, diesen administrativen Bannstrahl vom Haupte des Herrn Girardin abwendig zu machen. Der Staatsrath Boinvilliers beklagt in der halbamtlichen „Revue Contemporaine" die gefährlichen Fortschritte der liberalen Opposition. Er versteht unter dieser Bezeichnung nicht die antidynastische Opposition, sondern die Opposition, welche aufrichtig zu Gunsten von liberalen Reformen das Wort ergreift. Der Herr Staatsrath warnt die Regierung, indem Hannibal vor den Thoren stehe, und Hannibal ist natürlich kein anderer, als der Parlamentarismus! Es versteht sich von selbst, daß Herr Boinvilliers „nur im Interesse" der Freiheit das Wort ergreift; denn es kann wohl keinen ärgeren Absolutismus geben, als die Herrschaft des parlamentarischen Systems". — Der alte Dupin bereitet eine Rede für den Senat vor, welche die religiöse Frage zum Gegenstande hat. Der General-Staatsprocurator wird das System des Ministers Baroche vertheidigen, und die Bischöfe werden einer mit kaustischen Seitenhieben versehenen kirchenrechtlichen Darstellung im gallicanischen Sinne nicht entgehen. — Heute hielt Renan's Nachfolger, der blinde Professor Munk, seinen ersten Vortrag über theologische Exegese.

[Schreiben des päpstlichen Nuntius.] Die „Gazette de France" veröffentlicht heute das Schreiben, welches der hiesige päpstliche Nuntius an den Herrn Dupanloup gerichtet hat, um ihn wegen seiner Broschüre zu beglückwünschen. Dasselbe lautet folgendermaßen:

Paris, 26. Januar 1865.

Ew. bischöfliche Gnaden! Ich habe soeben Ihre prachtvolle Arbeit über die Convention vom 15. September und die Encyklica vom 8. Dezember gelesen, und sie hat mich entzückt. Empfangen Ew. bischöfliche Gnaden dafür meinen eifrigsten und aufrichtigsten Glückwunsch. Ich werde diese bemerkenswerthe Schrift sofort Sr. Heiligkeit und Sr. Eminenz dem Cardinal Antonelli mittheilen. Wenn jedoch Ew. bischöfliche Gnaden dem Papste selbst ein Exemplar einsenden wollen, so bin ich, wie immer, zu Dero Diensten. Mein Courier geht Sonnabend Abend ab. Ich kann nicht schließen, ohne Ew. bischöflichen Gnaden meine ganze Erkenntlichkeit für diesen neuen Beweis des Eifers und der Ergebenheit, den Dieselben der Kirche und dem heiligen Stuhle gegeben haben, und für den mächtigen Schutz darzubringen, den Sie neuerdings und so zur rechten Zeit der Sache des heiligen Vaters geleistet haben. Empfangen Sie 2c.

Flavio, Erzbischof von Myra, päpstlicher Nuntius.

[Cardinal d'Andrea.] Nach dem neapolitanischen Correspondenten des „Temps" ist dem Cardinal d'Andrea die Stelle eines Groß-Almoseniers des Königs Victor Emanuel mit einem jährlichen Gehalte von 30,000 Franken angeboten worden.

[Proudhon.] Man hatte sich seit dem Tode Proudhon's über das Schicksal seiner Wittwe und seiner Kinder große Besorgnisse gemacht und es waren hierüber bereits mehrere Gerüchte im Umlauf. Heute wird erzählt, daß am Abend vor seinem Tode Proudhon, der sein Ende herannahen fühlte, seine älteste Tochter zu sich berief und ihr die Namen von 31 seiner ergebensten Freunde dictirte, denen er die Sorge für seine Familie anvertraute. Der Wunsch des berühmten Schriftstellers ist erfüllt worden und die bezeichneten Personen haben sich eine Pflicht daraus gemacht, die ihnen von ihrem verstorbenen Freunde anvertraute Mission zu erfüllen. Eine öffentliche Subscription, wovon die Rede war, ist deshalb überflüssig geworden. Bei dieser Gelegenheit drängt sich die Betrachtung auf, daß alle berühmten Männer von 1848, die bisher gestorben sind, und ihre Zahl ist nicht unerheblich, durchaus kein Vermögen hinterlassen haben. Einige derselben waren sogar so arm, daß ihre Freunde ihre Begräbnißkosten tragen mußten.

Breslau, 4. Febr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: in dem Gasthause zu Rothkretscham eine Summe Geld in Höhe von 41 Thaler 15 Silbergroschen, bestehend in drei Kassenscheinen zu 10 und 5 Thaler und zwei Coupons zu 17 Thaler 15 Silbergroschen und resp. 4 Thaler; neue Antonienraße Nr. 3 ein blautuchener Mantel mit langem Kragen und schwarz und weiß karrirtem wollenen Futter, ein schwarzer Tuchrock, ein blautuchener Livreerock mit weißen Knöpfen, ein Paar Beinkleider von Düffel, eine schwarze Tuchweste mit Metallknöpfen, 2 Mannshemden, ein weißes und ein graues Shawltuch, 2 weiße Taschentücher, ein buntes Taschentuch, 3 weiße Vorhemdchen, ein Paar Handschuhe von weißem Leder, ein Paar gewirkte und ein Paar Buckskinhandschuhe, ein Paar fahllederne Stiefel und ein Notizbuch, enthaltend einen Militärpaß, ein Führungsattest und eine Kassenanweisung über 1 Thl.; Kirchstraße 11, 4 Oberhemden, gez. A. D. 1. 4. 5. 6., ein Frauenhemde, drei Kinderhemde, ein weißes Tischtuch, drei Handtücher, ein weißes Taschentuch, sowie 3 baumwollene und 2 leinene bunte Taschentücher.

Verloren wurden: ein goldner mit einem grünen Steine verzierter Schlangenohrring, ein goldener Siegelring, gez. H. D.

Gefunden wurden: ein Damenpelzkragen mit rothseidenem Futter; ein Stück rother Damast; 2 Thlr. und 5 Thlr. 20 Sgr. baares Geld; ein Kinder-Gummischuh; ein Eisenstab; eine Damentasche von Leder mit Stahlbügel, in welcher sich ein angefangener Strickstrumpf, ein weißes Taschentuch und ein Gebund Schlüssel befinden; eine braunlederne Tasche, in welcher sich ein Theil von Walter Scott's Romanen und ein Federhalter befinden; eine Damentasche, enthaltend zwei Scheeren, einen Fingerhut und ein Nadelbüchsen; eine Brieftasche mit diversen Papieren; ein kleines Schloß von Messing; eine Brille.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Dzouskoffska, mit Gefolge und Dienerschaft aus Petersburg. (Pol. Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 3. Febr. 10 U. Ab.	326,61	—7,6	O. 1.	Trübe.
4. Febr. 6 U. Mrg.	327,05	—9,0	O. 1.	Bedeckt.

Breslau, 4. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 4 Z. U.-P. 2 F. 5 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 05, stieg auf 67, 20, fiel durch mehrfache Angebote auf 67, 07 und schloß fest zur Notiz. Das Geschäft war im Allgemeinen mäßig wegen Unsicherheit über den Ausfall der Thronrede. Die Börse schloß auch für alle Werthpapiere fest, aber vollständig geschäftslos. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 15. Italien. 5proz. Rente 65, 15 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 39⅛. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 452, 50. Credit-Mobilier-Aktien 955, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 550.

London, 3. Febr., Nachm. 4 Uhr. Consols 89⅜. 1proz. Spanier 39⅛. Sardinier 79. Mexikaner 28. 5proz. Russen 90⅛. Neue Russen 89⅛. Silber 61⅜. Türkische Consols 52⅜. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7 Sh. Wien 11 Fl. 60 Kr.

Der Dampfer „Magdalena" ist mit der fälligen Rio-Post in Lissabon eingetroffen.

Triest, 3. Febr., Vorm. Der fällige Lloyddampfer mit der Ueberlandspost ist heute Vormittag aus Alexandrien hier eingetroffen.

Wien, 3. Februar. Matter. 5prozentige Metalliques 72, 20. 1854er Loose —, —. Bank-Aktien 810, —. Nordbahn —, —. National-Anleihe 79, 50. Credit-Aktien 189, 80 Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 204, 30. Galizier 225, 50. London 113, 40. Hamburg 85, 75 Paris 45, —. Böhm. Westbahn 163, —. Neue Loose 127, —. 1860er Loose 95, 60. Lombard. Eisenbahn 249, —. Neueste Lotterie-Anleihe 87, 30. Neueste Anleihe 85, —.

Frankfurt a. M., 3. Febr., Nachm. 2½ U. Hauptgeschäft nur in Amerikanern. Neue Finnl. Anl. 83⅛. Schluß fester. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 146⅛. Wiener Wechsel 103½. Darmst. Bank-Aktien 241. Darmst. Zettelbank 257½. 5proz. Metall. 62⅜. 4½proz. Metall. 56¼. 1854er Loose 77½. Oesterr. National-Anl. 68½. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb. —. Oesterreich. Bank-Antheile 843. Oesterreich. Credit-Aktien 196½. Oesterr. Elisabet-Bahn 117½. Rhein-Nahebahn 27⅞. Hess. Ludwigsbahn 134⅜. 1860er Loose 84½. 1864er Loose 91⅜. Böhm. Westbahn 72¾. Finnland. Anl. —. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 55⅞.

Hamburg, 3. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Anfangs matt, Schluß fester. Geschäft beschränkt. Schifffahrt in Folge des scharfen Ostwindes schwieriger. Schluß-Course: National-Anl. 69. Oesterr. Credit-Aktien 82⅝. Vereinsbank 107⅞. Norddeutsche Bank 114⅞. Rheinische 109¼. Nordbahn 72⅞. Finnländ. Anleihe 82½. 6proz. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1862 50⅝. Disconto 3¼. Wien 87, 50. Petersburg 26⅝.

Hamburg, 3. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ruhig. Oel Mai 25⅞, Oktbr. 25⅝. Kaffee in Folge günstiger Rio-Depesche angenehmer. 2000 Sack Umsatz. Zink fest, Offerten fehlen.

Liverpool, 3. Febr., Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 3000—4000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 31,590, zum Export verkauft 4680, wirklich exportirt 6436, Consum 20,300, Vorrath 500,000 Ballen. Upland 22¼, fair Dhollerah 17, middling fair Dhollerah 15¾, middling Dhollerah 14¾, Bengal 9, Scinde 8½.

London, 3 Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen und Roggen langsames Geschäft bei unveränderten Preisen. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 3. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco flau, nur Consumgeschäft; Termine behauptet. Raps Frühjahr 68½, Herbst 68½. Rüböl April-Mai 38, Herbst 37¾.

Berlin, 3. Febr. Die amerikanische Anleihe, die den übrigen Speculationseffecten das Signal zur Hausse gegeben hatte, war heute auch die erste beim Rückzuge. Die Stimmung der Börse war im Allgemeinen matter, die Kauflust für die durch die Bewewegung der letzten Börsen oft über Gebühr im Course gesteigerten Effecten hatte sich noch mehr als schon gestern verloren, während die Neigung zum Realisiren merklich gewachsen war. Nicht nur die amerikanische Anleihe, sondern auch die österreichischen Creditactien und die mit der besonderen Gunst der Speculanten zuletzt bedacht gewesenen Eisenbahnactien suchten daher heute überwiegend Käufer, einige darunter selbst ohne solche zu erheblich herabgesetzten Coursen immer zu finden. Namentlich gilt dies von mehreren der schlesischen Eisenbahnen, während sich in Amerikanern, Genfer Credit, Löbau-Zittauer und ähnlichen Effecten das Geschäft noch ziemlich lebhaft erhielt. Dagegen suchte die Speculation eine Anzahl ähnlicher Papiere hervor, die in der jüngsten Haussebewegung nicht genügende Berücksichtigung gefunden hatten. Dahin gehören namentlich Moldauer Landesbank-Actien, und selbst Dessauer Credit-Actien wurden heut nicht vergessen. Das Geschäft war darin eben so beträchtlich, wie die Coursentwickelung mit Rapidität steigend. Sonst wurde noch in Russ. Prämien-Anleihe und noch umfangreicher in Berliner Immobilien-Actien gehandelt. Am Schluß war die Stimmung noch matter geworden. Etwas lebhafter, als in früheren Tagen, war heut der Umsatz von preußischen Anleihen und Pfandbriefen. Geld blieb flüssig, der Disconto für erstes berliner Banquierpapier 4 pCt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 3. Februar 1865.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	102¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	106 bz.
dito 1850, 52	4	97¼ bz.
dito 1853	4	97¼ G.
dito 1854	4½	102½ bz.
dito 1855	4½	102½ bz.
dito 1856	4½	102⅛ bz.
dito 1857	4½	102½ bz.
dito 1858	4½	102½ bz.
dito 1864	4½	102½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	128 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅜ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87½ bz.
Pommersche	3½	87 G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95⅜ bz.
Schlesische	3½	92½ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Pommersche	4	97¼ bz.
Posensche	4	95⅜ G.
Preussische	4	97⅛ bz.
Westph. u. Rhein.	4	97¾ G.
Sächsische	4	98⅜ bz.
Schlesische	4	98¾ bz.

Louisd'or 110¾ B. Oest.Bkn. 88¾ bz.
Goldkronen 9. 7⅜ G. Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	64 bz u. G.
dito Nat.-Anl.	5	70½ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84¼ à ¼ à ½ bz
dito dito 64	—	51¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	77 G.
dito Eisenb.-L.	—	75 G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88⅜ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88¼ bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	71¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75 bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89¾ B.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¾ G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	102 B.
dito II.	4½	101⅛ B.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82½ B.
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	106 G.
dito	4	— — —
dito III.	4	92¼ bz.
dito	4½	101½ bz.
dito IV	4	91¾ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
Galiz. Ludwigsb.	5	85 bz.
Niederschl.-Märk.	4	96¼ bz.
dito conv.	4	96¼ bz
dito III.	4	94¼ B.
dito IV.	4½	101¼ G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	96 G.
dito B.	3½	85 G.
dito C.	4	94¾ G.
dito D.	4	94¾ G.
dito E.	3½	84 B.
dito F.	4½	101⅜ G.
Oest.-Franz.	3	251½ à 252 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	247 à 248 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	100 bz.
Aachen-Mastrich	—	—	4	40 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	113½ bz.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	136½ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	187 bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	143½ G.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	208 etw. bz.
Berlin-Stettin	$7\frac{5}{12}$	8⅓	4	134¾ bz. (i. D.)
Böhm.-Westb	—	—	5	71⅞ bz.
Breslau-Freib	8	7½	4	138½ bz.
Cöln-Minden	12¾	$12\frac{11}{12}$	3½	199½ B.
Cosel-Oderberg.	½	1½	4	56¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	84 G.
dito dito	—	—	5	89½ bz.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	99 bz. G. (i. D.)
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	145½ G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅔	4	215 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	255 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	130¾ bz.
Mecklenburger.	2⅓	2½	4	77½ B.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	92 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¼ bz.
Niederschl. Zwgb	$2\frac{11}{12}$	2⅔	4	82 bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	$3\frac{7}{12}$	4	74¾ à ⅝ bz
Oberschles. A	$10\frac{13}{15}$	10½	3½	152 bz.
dito B.	$10\frac{13}{15}$	10½	3½	144 G.
dito C.	$10\frac{13}{15}$	10½	3½	162 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	120⅝, ½, ¾ bz (iD)
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	146½, ¼ bz (i.D.)
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	79 bz.
Rheinische	6	6	4	111¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	112½ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	3	28 bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	4½	5	3½	101¾ G.
Stargard-Posen.	6	4⅝	$3\frac{1}{12}$	97 b. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅜	4	129½ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	$5\frac{13}{30}$	6	4	132 bz.
Braunschw. B.	4	—	4	87 Klgkt. bz. u. B.
Bremer Bank	5	5⅘	4	116 B
Danziger Bank	6	6	4	108½ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	102½ bz. u. G.
Geraer Bank	7½	7	4	109¾ etw. bz. u. G.
Gothaer „	5½	6½	4	102½ bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	101¾ B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	116 B.
„ Vereins-B.	$6\frac{1}{84}$	$6\frac{13}{32}$	4	108⅞ bz.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	105¼ G.
Luxemburger B.	10	9	4	85½ B.
Magdeburger B.	$4\frac{3}{10}$	4⅓	4	101½ B.
Posener Bank	$5\frac{11}{30}$	$5\frac{8}{15}$	4	101¾ G
Preuss. Bank.-A.	$6\frac{1}{40}$	$7\frac{3}{40}$	4½	151½ bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	79 etw. bz.
Weimar „	5	5½	4	101½ bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	114¾ bz. u. G.
Coburg. Credb. A.	8	7	4	103 bz.
Darmstädter „	6½	5½	4	94¾ bz.
Dessauer „	—	—	4	3⅝ à 4 p. St. bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	103 bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	44¾ à ⅝ bz.
Leipziger „	3½	4	4	86¼ B. (i. D)
Meininger „	7	7	4	101 bz.
MoldauerLds.-B.	$2\frac{1}{30}$	2½	4	40½ i P. bz.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	84¼ à 84 bz. B (iD)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	108 G.
Minerva	—	—	5	28¾ bz.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8½	8	5	111¾ etw bz. u. G

Berlin, 3. Febr. Weizen loco 45—57 Thl. nach Qualität, gelber uckermärkischer 52½ Thl. ab Bahn bez., bunter poln. 52—53 Thl. dito. — Roggen loco neuer 35—35⅝ Thl. ab Bahn bez., Febr. 34½ Thl. bez., Frühjahr 34¼ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 34⅞—35 Thl. bez. und Br., 34⅞ Thl. Gld., Juni-Juli 35⅞ Thl. bez. und Gld., 36 Thl. Br., Juli-Aug. 36½—⅝ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 27—33 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20½—23 Thl., feiner pomm. 22¾ Thl., gelber pomm. 21¼ Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 21 Thl. Br., Frühjahr 21¼ Thl. Br., Mai-Juni 21⅞ Thl. Br., Juni-Juli 22½ Thl., Juli-Aug. 23¾ Thl. Br. — Erbsen, Kochwaare 43—50 Thl., Futterwaare 40—43 Thl. — Rüböl loco 12 Thl. bez., 12⅙ Thl. Br., eine abgelaufene Anmeldung $11\frac{11}{12}$ Thl. bez., Febr. und Febr.-März $11\frac{23}{24}$ Thl. bez., März-April 12 Thl., April-Mai und Mai-Juni 12—$\frac{1}{24}$ Thl. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 11¾—⅚—$\frac{19}{24}$ Thl. bez. — Leinöl loco 12⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13⅞—⅚ Thl. bez., Febr. und Febr.-März $13\frac{7}{24}$ Thl. bez., ⅓ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., März-April 13⅚ Thl. bez., April-Mai 13⅝—⅔ Thl. bez. und Gld., ⅔ Thl. Br., Mai-Juni 13⅚—$\frac{19}{24}$—⅚ Thl. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14¼—$\frac{7}{24}$ Thl. bez., Juli-Aug. 14½ Thl. Br., ⅔ Thl. Gld., Aug.-Sept. 14⅔—⅝—⅔ Thl. bez., Sept.-Okt. 14⅝—⅞ Thl. bez. und Gld., 15 Thl. Br.

Weizen unverändert. Roggen effectiv ist Mangels entsprechender Offerten nur wenig gehandelt. Inhaber von Waare halten fest auf ihre Forderungen. Für Termine zeigte sich heute wohl in Folge der anhaltend kalten Witterung vermehrte Kauflust und unter Zurückhaltung der Abgeber bewilligte man höhere Preise. Der Verkehr blieb dennoch äußerst beschränkt. — Hafer loco vernachlässigt. Termine geschäftslos.

Breslau, 4. Februar. Wind: Nord-Ost. Wetter: Schneetreiben. Thermometer Früh 7½ Grad Kälte. Die Getreide-Preise zeigten sich am heutigen Markte behauptet, Angebote und Kauflust blieben belanglos.

Weizen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. schles. weißer 50—63 Sgr., gelber 48—57 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 48—56 Sgr. feinste Sorte über Notiz bezahlt, erwachsener Weizen 44—48 Sgr. — Roggen ruhig, pr. 84 Pfd. 38 bis 40 Sgr., feinste Sorte bis 41 Sgr. bezahlt. — Gerste still, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., gelbe 28—31 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr.

Erbsen und Wicken gefragter. — Oelsaaten wenig Umsatz. — Lupinen gefragter. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Rapskuchen 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54 58 62
„ „ neuer	54—60—64	Lupinen	50—65—75
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Bohnen	70—78 85
„ „ neuer	48—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	44—46—48	Schlag-Leinsaat	155—175 193
Roggen	38—39—41	Winter-Raps	176 206 221
Gerste, neue	28—31—37	Winter-Rübsen	173 193 208
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen	150—173—183

Kleesaat blieb sehr beachtet, rothe ordinäre 14⅝—18 Thlr., mittle 18¾—20⅝ Thlr., feine 23—25½ Thlr., hochfeine 26⅛—27½ Thlr., — weiße ordinäre 13½—16 Thlr., mittle 17—19 Thlr., feine 20—23 Thlr., hochfeine 24—25½ Thlr. pr. Centner.

Thymothee höher bezahlt, 11½—14 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Februar 11¾ Thlr., pr. Frühjahr 11⅞ Thlr., Herbst 11⅞ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Februar 12⅝ Thlr., Frühjahr 13⅛ Thlr., Juli-Aug. 14 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.